

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Anna Magdalena Francke.

Francke, August Hermann

Tübingen, 30.11.1717

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-18934

Trübing den 30^{ten}
 Mein allerbildestes Kind, 9^{ten}: 1717. 3

Sie heuſt nicht glauben, wie Sie ſehr das ſowohl
 ſonderbar n. ſo gewiß mit mir iſt,
 n. wie ſeine Befahrung ſo offenbar, daß ich
 wegen meines viel längern, als verun-
 tholen, und Verbleiben in Aufſatz, n.
 und ſo ſehr muß, daß er nicht n. andere
 Lügen in Aufſatz, oder doch alles mi-
 der gut machen werde, da es nun ein-
 mal unmöglich iſt, daß ich Wegweſen n.
 Kann. Jeſu zu ſalla ſelte. Das ringen
 n. Ungen iſt ungläublich n. mit wenig
 Worten unmöglich zu beſchreiben. Geſtern
 ſah ich ſehr die oder gelaufen, ſo
 ganz wohl n. glücklich abgegangen,
 und ſelbſt D. n. Prof. Camerarius mir

Wenn nicht familiäre Begabungen, der
beyde ein guter Medicus u. guter Geist
ist, daß er sich schwerlich eine besondere
famile gemacht. Nun bleibe ich noch fünf
u. monyen für, übermorgen aber
reisen wir, so Gott wil, nach Libau
vina Reisezeit, weil der Magistrat
vina expressen von mir geschickt,
und mich mit einem Schreiben sehr
gebeten, zu ihnen zu kommen. Eine mit
in Veltzand ist das Wort eines sehr
großen Menge Menschen mit ungenü-
glichen Tugenden verbunden. Ich wurde

mit Freude, Liebe u. Hoffnung der
Kranke überfüllt, wurde aber
von dem Herrn in großer Mitleid
und Geduld Ruhe gehalten, mich keinen
Ding als der Vollbringung des göttl.
Willens zu der Kranken feil anzusehen
man. Meine Gefundheit ist nicht
gut. Ich will nicht, was ich kann,
daß ich bald wieder kommen. Doch also,
daß ich auch so viel ich kann vom
göttl. Dingen mitnehme. Ich habe nun
über 4 Wochen keinen Brief von dir
empfangen, ohne Irrthum, weil ich nicht

Mein Vorfahr, der sich die Adresse
 nicht accurat gegeben, weil ich wieder
 meine intention in diese gegenden bring
 n. sein so lange ausgefallen bin.
 Ich gung da mit sagen demselben mal an
 von haben Hrn. Felder, anderer Tochter
 n. Fuchlin, auf die liebe candal
 von Mutter - Vorfahr n. Mutter
 Landen auf von Landen ist ge -
 fahrt n. namenshaft fahr, auf den
 von Mann, n. Hrn. Gortz auf fr.
 Gräber Rindly an, die im 1777 n. beyde
 Jung. farnick, auf Mergenthal Dackin, der
 zugewirge war in Kuttgernd gestarbt, n.
 alle andern, was ab die galaganheit gehabt. Ich
 Gott sage mir dem lieb Hrn. fari ling. n. Hr. farnick
 fucht an Leib n. Dackin; damit keine fall sey;

Ich ist mehr
 die Zeit werden für mich
 sein. A. B.

x) Man was die Leichen der Hingegen anstehend
 Abentuecht abgethan